

3. Rundbrief

Mein Arbeitsalltag hat sich inzwischen eingependelt. Ich gehe dreimal in der Woche (Montag, Mittwoch, Freitag) zum Englisch unterrichten in die Santa Rosa und dienstags bin ich im Preseminario. Jeden Tag gehe ich außerdem in den Comedor. Gerade ist dort auch wirklich jede Hilfe sehr wichtig, da Carmen sich vor einigen Wochen das Bein gebrochen hat. Sie ist zwar immer da und mittlerweile ist der Gips auch wieder weg, aber Laufen geht natürlich noch nicht.



Im Internat bin ich immer nachmittags und abends, helfe bei dem was ansteht und lerne die Internatsbewohner besser kennen. Jeden Samstagabend gebe ich außerdem einen Deutschkurs, bei dem (fast) alle gut dabei sind. Und, gerade bei der Aussprache, ist es auch immer sehr lustig. Bring mal einem Peruaner das „ö“ bei... =) Ansonsten gab es in den letzten Wochen im Internat zwei Geburtstage. Jaen ist 20



geworden, Celso (der ältere Sohn von Graciela und Frandi) acht. Es gab beide Male einen leckeren Kuchen (einmal habe ich mitgebacken) und das hier übliche Ei auf den Kopf. Und in zwei Wochen ist schon der nächste Geburtstag. =)



Einen ganz anderen Geburtstag habe ich bei der Besitzerin der größten Disko hier erlebt. Es ist eine Freundin von Andreas und seiner Frau Manuela und daher waren Lisa und ich auch eingeladen. Wir waren uns im Nachhinein einig, dass das schon eher die höhere Gesellschaft bei diesem Fest war. Es war aber auf jeden Fall ein lustiger Abend mit gutem Essen, Tanzen und (natürlich) Torte. Was mich aber dann doch ein wenig irritiert hat war die „hora loca“, also die verrückte Stunde. Da sind plötzlich zwei Clowns aufgekreuzt, die mit Rasierschaum herumgesprüht und wild getanzt haben. Es war schon merkwürdig...

Zurück zum Internat: Am letzten Oktoberwochenende war die Pollada der Alianza in der Ziegelei. Dafür haben wir am Samstag 125 Hühner zerlegt (jeweils in vier Teile), gesäubert und mariniert, und dann am Sonntag 500 Portionen verteilt, die wir im Voraus schon verkauft haben. Mit dem Erlös werden für die Kinder in einem Dorf hier in der Region Weihnachtsgeschenke, heiße Schokolade und Panetone gekauft und verteilt. Es war eine gelungene Aktion, die trotz nicht optimalem Wetter bis in die Nacht hinein gedauert hat.





Am Samstag war ich Firmpatin von Liz aus dem Internat. Außer ihr wurden noch Demetrio, Alcides und Darwin aus dem Internat gefirmt. Normalerweise ist das hier schon im gleichen Alter wie bei uns, aber auf manchen Dörfern wird das eben nicht angeboten. Liz' Eltern und ihr Opa kamen auch und nach dem Gottesdienst waren wir noch eine Kleinigkeit essen. Da am gleichen Tag auch Celso Geburtstag hatte, war wirklich viel los im Internat.

An einem freien Tag, der zufällig der Geburtstag von Mila (Lisas Chefin aus der DEMUNA) war, sind wir zusammen mit ihr, ihrem Mann Jaime und ihrem Bruder Lucio nach Huanucas gefahren. Das ist ein Dorf vor Chachapoyas mit einem Aussichtspunkt, von wo man einen tollen Ausblick auf ein unberührtes Tal hat. Dort haben wir Mittag gegessen und das schöne Wetter genossen.



Ich war inzwischen auch zum ersten Mal mit Frandi unterwegs, in zwei Dörfern - Shipasbamba und Suyubamba, in der Nähe von Pedro Ruiz. Dort hat er Unterrichtsmaterialien für Religion als Geschenke der ODEC hingebbracht. Am Donnerstag gehen wir wieder in ein anderes Dorf. Die ODEC besucht viele Schulen und Kindergärten hier in der Region, schaut den Unterricht an oder bringt Materialien vorbei.



Das Highlight im letzten Monat war der Kurzurlaub in Moyobamba. Dort waren Lisa und ich über den 1. November mit Mila, ihrem Mann und ihrem Bruder, haben das Regenwald-Klima genossen, in natürlichen Thermalbädern gebadet und die Natur bestaunt. Das erste Mal in



meinem Leben habe ich auch Affen in freier Natur gesehen. Lisa und Mila haben sogar in einem eiskalten Fluss gebadet, aber da haben mir die heißen Thermalbäder gereicht. Es waren zwei schöne, aber auch anstrengende Tage, die mir gezeigt haben, dass wir mit Chachapoyas eine richtig schöne ruhige Stadt erwisch haben. Moyobamba hat den gleichen Status, ist aber viel hektischer und lauter, was sicherlich auch an den vielen Motortaxis lag. Dort habe ich aber noch viel mehr gemerkt, dass ich in einem fremden Land bin. Ich kann nicht genau beschreiben, woran das lag. Ich weiß nur, dass es Lisa genau so ging.

Liebe Grüße aus Chachapoyas, Hannah